

Ringelnatz, Joachim: Die zwei Polis (1908)

- 1 Ich drehe aus der Tik
- 2 Niemandem einen Strick.
- 3 Denn wir wollen frei
- 4 Sein in der Republik.

- 5 Und wie der Tik so auch der Zei
- 6 Geh ich am liebsten weit vorbei.
- 7 Ich habe sie beide dick.

- 8 So werfe auch kein anderer solchen Strick
- 9 Mit der Tik mir ums Genick.
- 10 Denn ich will von der Tik nichts verstehn.
- 11 Und die Zei und alle Zein
- 12 Können mich – o nein! o nein! –
- 13 Können mir auch aus dem Wege gehn.

- 14 Bei der Tik verlangt man Krummheit
- 15 Im gegebenen Moment.
- 16 Und die Zei wünscht füge Dummheit,
- 17 Weil sie keinen Shakespeare kennt.

- 18 Und die Zei will meinen Willen.
- 19 Meine Meinung will die Tik.
- 20 Beide wünschen sie im stillen
- 21 Hypothek auf jedermanns Geschick.

- 22 Es muß doch Leute geben,
- 23 Die ehrlich sein wolln,
- 24 Und weil sie nur ihr Ausmaß leben,
- 25 Darum auch freier sein solln.

- 26 Darum übe die Zei nicht an mir Kritik,
- 27 Und die Tik möge mir es verzeihn,

- 28 Wenn ich nochmals gestehe, daß ich jeden Augenblick
- 29 Möglichst fern von beiden möchte sein.

(Textopus: Die zwei Polis. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42819>)